

# Spätlese

Das Online-Magazin für aufgeweckte Seniorinnen und Senioren

## Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Leserinnen und Leser!

Die neue Ausgabe des Senioren-Magazins „Spätlese“ ist online unter: [www.magazin-spaetlese.net](http://www.magazin-spaetlese.net) verfügbar.

Der Sommer geht zur Neige und so ist wieder etwas mehr Zeit zum Lesen. Die Autoren werden sicher auch diesmal das Interesse bei den Leserinnen und Lesern finden.

Über ein bemerkenswertes Ereignis berichtet Kempfen Dettmann: Die Gärten der Welt wachsen weiter. Im Oktober soll der Jüdische Garten eröffnet werden. Unser Autor hat sich vor Ort informiert.

Außerdem taucht er in dieser Ausgabe auch wieder in die Geschichte unseres Bezirkes ein. So erfährt man unter anderem, dass die Marzahnener Dorfkirche vor 150 Jahren geweiht wurde.

Claas Reise vom Heimatverein Marzahn-Hellersdorf lädt zur Exkursion nach Schloss und Park Trebnitz, Landkreis Mücheln, ein. Es gibt, wie wir alle wissen, auch kuriose Gedenktage. Einer davon ist der „Weltnudeltag“. Von Hans-Jürgen Rudolf erfahren wir, wo die Nudel wirklich erfunden wurde.

Frauke Zelt informiert über Pilgerwege in der Region Berlin-Brandenburg und besucht das Museumsdorf Glashütte und unser Reporter Günter Knackfuß war auf der Vorpommerschen Dorfstraße unterwegs.



Meine Frau und ich verführen Sie ins Weltkulturerbe Wachau, dem wohl schönsten Landstrich an der Donau, in dem sich auch Weltgeschichte abspielte. Ein Kellerschlüssel erzählt davon.

Erfahren Sie wie wir unseren Piepmätzen über den Winter helfen. Prof. Dr. med. Curt Diehm stellt Heilgewürze vor und Apotheker Malte Kunz gibt Tipps gegen Insektenstiche.

Und zu guter Letzt macht sich Lügenbaron Münchhausen mit einem Wildschwein an der Leine aus dem Staube.

*Ihr Hans-Jürgen Kolbe*

## Inhaltsverzeichnis

Der Jüdische Garten .....	3
Jahrestage September und Oktober 2021 .....	4
Exkursion des Heimatvereins.....	6
Alles Nudeln – oder was? .....	6
Immer der Muschel nach .....	7
Tausende Euro für die Tradition .....	8
Unterwegs auf der Vorpommerschen Dorfstraße .....	9
Die Wachau – Genuss mit allen Sinnen .....	11
So überwintern unsere Piepmätze .....	14
Heilgewürze – ein Überblick über die Wirkung von Gewürzen und Pflanzen (Teil 1) .....	16
Hausmittel bei Insektenstichen .....	19
Carlas Lächeln.....	20
Probst mit Lustschloss und Weintrinken für die Freiheit.....	22
Brücken .....	23
Gepflegter Blödsinn .....	23
Spiele ich Chopin, denke ich an Impressionismus.....	24

Alles Große und Edle ist einfacher Art.

Gottfried Keller



Foto: Kempen Dettmann

Blick in den Jüdischen Garten

## Der Jüdische Garten

Ein neuer Treffpunkt in den Gärten der Welt

von **Kempen Dettmann**

Erst waren die beiden Bären verschwunden, an denen die Kinder gern schaukelten. Dann rückten die Bagger an, ein Bauzaun riegelte das Gelände ab. So konnten die Besucher die Veränderungen auf dem Gelände unweit des Christlichen Gartens verfolgen. Schon bald gab eine Infotafel auch

Auskunft: Hier entsteht der Jüdische Garten. Nun sind die Gärten der Welt in Marzahn/Hellersdorf in ihrer Konzeption ja schon einmalig in der Welt. Viele Länder werden hier mit ihrer Gartenkunst vorgestellt, Landschaftsarchitekten aus allen Kontinenten führen mit ihren Gartenkabinetten die Besucher in eine Welt des Staunens, der Schönheit aber auch des Nachdenkens. Es geht ja hier nicht einfach nur um schöne Beete und Blumen und Sträucher sondern auch um einen Austausch von Anschauungen.

Dabei spielen die Religionen der Welt – wenngleich nicht immer gleich erkennbar - natürlich auch eine wichtige Rolle in den bereits vorhandenen Gärten: im Chinesischen Garten mit dem Konfuzianismus, im Japanischen Garten mit dem Zen-Buddhismus, im Balinesischen Garten mit dem Hinduismus, im Orientalischen Garten mit dem Islam, im Koreanischen Garten mit dem Schamanismus und Buddhismus und schließlich ja auch mit dem Christlichen Garten.

Nun ist der Jüdische Garten entstanden als weltweit erster Jüdischer Garten in einer Parkanlage. Und es hätte sicherlich keinen besseren Ort geben können, als die Gärten der Welt. Er leistet somit auch einen Beitrag im Dialog der Kulturen, Religionen und Weltanschauungen in den Gärten der Welt. Gemeinsam mit dem Christlichen Garten und dem Orientalischen Garten verkörpert der Jüdische Garten in der Zukunft die drei großen monotheistischen Religionen. Mit der Schaffung dieses neuen Gartens ist etwas ganz Einzigartiges in Berlin entstanden. Schließlich stand am Beginn aller Überlegungen wohl auch die eine wichtige Frage:

Gibt es denn einen charakteristischen jüdischen Garten? Schließlich gibt es keine einheitliche Linie jüdischer Gartenkunst, die man als Vorbild für einen Jüdischen Garten in den Gärten der Welt hätte nehmen können. So begleitete das Projekt von Anfang an auf Empfehlung des Zentralrates der Juden in Deutschland ein Expertengremium aus Repräsentanten des Jüdischen Kulturkreises.

Aus der Geschichte ist ja bekannt, dass nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem und der Zerstreuung in alle Welt Juden in etwa 2.000 Jahren als Minderheit ohne Landbesitz und Macht lebten. So konnte sich unter diesen Bedingungen auch keine eigenständige Gartenkultur und Gartenkunst entwickeln. So war es natürlich folgerichtig, dass ein Wettbewerb zur Gestaltung des Jüdischen Gartens ausgeschrieben worden war. Gewonnen hatte diesen Wettbewerb nach Entscheidung einer Jury das Atelier Le Balto aus Berlin mit seiner Erfahrung bei der Gestaltung des Gartens der Diaspora in der Akademie des Jüdischen Museums in Berlin sowie mit dem Siegerentwurf in der Ausschreibung zum „House of One“ in Berlin Mitte, das Juden, Christen und Muslime gemeinsam für ihre Gebete nutzen werden. Die Vielfalt in den Gärten der Welt wurde mit

dem Jüdischen Garten um ein wesentliches Element erweitert. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Christlichen Gartenergänzt er auf 2000 Quadratmetern die bereits existierenden Themengärten. Glaubensinschriften oder vordergründige Symbolik sind allerdings darin nicht zu finden. Und das ganz bewusst. Begonnen hatte der Bau mit der Anlage eines Wegenetzes.

Es gliedert den Garten und schafft Platz für Felder und Beete. Gleichzeitig soll dieses Wegenetz auch die jüdische Diaspora symbolisieren – die Zerstreung über die ganze Welt. Auf den Feldern und Beeten wurden Nutz- und Zierpflanzen angebaut, die zum jüdischen Leben gehören, darunter z.B. Obstbäume, Feigen, Mandeln, Magnolien, Kastanien und Ulmen, aber auch verschiedene Beeren, Getreide, Knoblauch, Zuckermais, Tomaten, Zucchini und Feldsalat.

Diese ausgewählten Pflanzen spielen in Novellen, Gedichten, Essays, Briefen und Kurzgeschichten jüdischer Autoren eine Rolle. In einem Teil des Gartens blüht Klatschmohn, wachsen Disteln und Kornblumen, wie sie charakteristisch sind für Brachflächen, die es in Berlin unzählige gibt. Auch das ist beabsichtigt, denn der Garten soll ein Berliner Jüdischer Garten sein. Das Wegenetz führt auch zu zwei Pavillons, die es möglich machen sich mal auszuruhen.

Sie sind auch Orte des Austauschs und für geplante Infoveranstaltungen. So sollen auch Feste aus dem jüdischen Jahreskalender hier gefeiert werden. Der Jüdische Garten ist fertig. Im Herbst 2021 wird er nach zwei Jahren Bauzeit eingeweiht. Er wird Stoff bieten für Gespräche und Gedanken unterschiedlicher Art. Auf jeden Fall wird er ein Zugewinn für die Einmaligkeit der Gärten der Welt sein.

## Aus dem Bezirk



Dorfkirche Marzahn

## Jahrestage September und Oktober 2021

von **Kempen Dettmann**

Die Geschichte der Dörfer Marzahn, Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf und Hellersdorf, die heute den Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf bilden, erweckt immer wieder das Interesse unserer Leser.

Alle fünf Ortsteile gehörten einst zum Landkreis

Niederbarnim und wurden 1920 durch das Groß-Berlin-Gesetz nach Berlin eingemeindet. So ist es auch seit mehreren Jahren zu einer guten Tradition geworden, dass der Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e.V. alljährlich ausgewählte Daten von Jahrestagen herausgibt. Es handelt sich um eine Übersicht von wichtigen Jahres- und Gedenktagen, die den Bezirk betreffen.

Denn Marzahn und „seine Dörfer“ sind ja schon viel, viel älter als der jetzige Bezirk. Bedeutsame Ereignisse, die Entstehung historischer Bauten, Geburts- und Todestage bekannter Persönlichkeiten des Bezirks sind in dieser Zusammenstellung zu finden. Wir schauen in die Monate September und Oktober.

## **150 Jahre**

Am 4. September 1871 wird die neue Marzahner Dorfkirche eingeweiht. Der neogotische Backsteinbau wurde vermutlich nach Entwürfen von Friedrich August Stüler erbaut. 1896 erhält die Kirche eine Turmuhr (125. Jahrestag).

## **110 Jahre**

In der heutigen Schulstraße in Biesdorf wird am 9. Oktober 1911 ein nach Entwürfen des Lichtenberger Architekten Paul Tarruhn errichteter Schulbau eröffnet. 1969 wird die Schule nach Otto Nagel benannt. Nachdem 1991 alle Schulnamen abgeschafft wurden, erhält das nunmehrige Gymnasium 1994 den Namen zurück.

## **100 Jahre**

Im Gutshaus Mahlsdorf wird am 14. September 1921 ein städtisches Kinderheim eröffnet. Nach der Bildung von Groß-Berlin 1920 war das Gebäude in das Eigentum der Stadt übergegangen.

## **70 Jahre**

Die 1944 zerstörte und in vereinfachter Form wieder aufgebaute Kirche auf dem Biesdorfer Anger wird am 28. Oktober 1951 geweiht und erhält den Namen „Gnadenkirche“.

## **30 Jahre**

- Die „Berliner Gartenschau“ wird am 1. September 1991 mit dem „Britzer Garten“ verwaltungstechnisch zusammengelegt und heißt danach „Erholungspark Marzahn“ (heute: Gärten der Welt).
- Die am 14. Juni 1990 aus dem Stammbetrieb des VEB Kosmetik Kombinat hervorgegangene Berlin Kosmetik GmbH bezieht am 1. September 1991 ihren neuen Sitz in der Bitterfelder Straße. 1993 wird sie von der Treuhandanstalt verkauft.
- Der Marzahner Wirtschaftskreis e.V. wird am 19. September 1991 von 22 Unternehmern, Handwerkern, Gewerbetreibenden und Freiberuflern gegründet. Im Jahre 2000 geht daraus der Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis hervor.
- Am 30. September 1991 wird im Freizeitzentrum Marzahn die Hauptbibliothek eröffnet. Am 23. April 1998 erhält sie den Namen Mark Twain. Mit Fusion der Bezirke Marzahn und Hellersdorf 2001 wird sie Bezirkszentralbibliothek.
- Das Volkshochschulkolleg des Bezirkes Marzahn wird am 12. Oktober 1991 gegründet. Nach der Bezirksfusion wird es das Volkshochschulkolleg von Marzahn-Hellersdorf. Seit dem 4. Dezember 1996 trägt es den Namen „Victor Klemperer“ (25. Jahrestag).

## **25 Jahre**

Am 30. Oktober 1996 wird das Naturschutzzentrum Schleipfuhl an der Hermsdorfer Dstraße in Hellersdorf eröffnet.

## **15 Jahre**

Der in Mahlsdorf lebende Schöpfer des Sandmännchens Gerhard Behrend verstirbt am 26. September 2006.

## **5 Jahre**

Das Schloss Biesdorf wird nach dem Abschluss umfassender Rekonstruktionsarbeiten am 9. September 2016 wieder eröffnet. 2018 übernimmt der Bezirk Marzahn-Hellersdorf das Schloss in eigene Regie, in dem seitdem die kommunale Galerie Ausstellungen präsentiert.



Blick auf Schloss und Schlosspark Trebnitz

## Exkursion des Heimatvereins

von Claas Reise

Der Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e.V. organisiert nach längerer coronabedingter Pause wieder eine Halbtagesexkursion.

Die Exkursion findet am **Samstag, den 18. September 2021** mit privatem Pkw in Fahrgemeinschaften statt.

Unser Ziel ist Trebnitz, ein Ortsteil von

Müncheberg im Landkreis Märkisch Oderland. Das Ortsbild ist geprägt von einer großen Gutsanlage mit einem Herrenhaus als Zentrum umgeben von einem 27 ha großen Landschaftspark. Der Schlosspark wurde um 1730 angelegt und Mitte des 19. Jh. von Peter Josef Lenné als Landschaftspark neu gestaltet. Wir besichtigen die Schlossanlage und den Park. Seit 2017 befindet sich der **Nachlass des Bildhauers Gustav Seitz** in Trebnitz. Die Gustav Seitz Stiftung stellt eine Sammlung der Werke in einem eigenen Museum aus. Das Museum werden wir besuchen. Eine Anmeldung ist zur Erfüllung der Hygienebestimmungen erforderlich.

Dafür sowie für weitere **Informationen und Nachfragen steht Frau Suckow (Tel.:5414751)** gern zur Verfügung. Treffen zur Abfahrt ist um 8.45 Uhr auf dem Parkplatz unterhalb der Mühle in Alt-Marzahn. Für Führung und Eintritt wird ein **Kostenbeitrag von 5 € pro Person** erhoben.

## Politik, Wirtschaft, Soziales



Nur Nudeln im Kopf

## Alles Nudeln – oder was?

von Hans-Jürgen Rudolf

Unser Kalender verfügt mit 365 Tagen über eine ganze Menge Platz. Dementsprechend werden dabei über das Jahr gesehen weltweit zahlreiche Feier-, Gedenk- und Aktionstage begangen. Einige mit einen sehr ernstern, andere mit einen eher kuriosen Hintergrund. Zu letzteren gehört ohne Zweifel der Weltnudeltag.

Nudeln gehen einfach immer. Und glücklich machen sie noch dazu! Der Weltnudeltag wird jedes Jahr am **25. Oktober** begangen. Ins Leben gerufen wurde er im Jahr 1995 von 40 internationalen Pastaproduzenten, um der leckeren Teigware etwas mehr Aufmerksamkeit in den Medien zu verschaffen.

Nudeln kommen aus Italien, oder? Natürlich, würden die meisten Menschen denken. Stimmt aber nicht ganz. Selbst die Wissenschaft ist sich nicht sicher, ob die Nudel nun in Italien oder China erfunden wurde. Immerhin wurden Beweisstücke gefunden, die für China sprechen.

Nudeln sind aber nicht gleich Nudeln: Weltweit gibt es über 350 verschiedene Formen. Sie enthalten etwa 70% Kohlenhydrate. Die längste Nudel der Welt ist übrigens über 3 Kilometer lang.

**Die Längste:** Mit einer Länge von 3.333 Metern steht sie bereits im Guinness-Buch "Guinness World Records". Die längste Nudel der Welt wurde 2004 in Siblingen in der Schweiz vom Gewerbeverein der Gemeinde hergestellt.

**Die längste Handgemachte:** 180 Meter - das ist die Länge der längsten handgezogenen Nudel, die übrigens 2004 in Wien von einem Nudelkoch hergestellt wurde und für 50 Portionen reichte. Sie schlug den bis dahin bestehenden Weltrekord von 55,5 Meter, der 1999 in Shanghai aufgestellt wurde.

**Die längste Makkaroni:** Sie wurde für die Falkenseer Pastawochen hergestellt und misst 50 Meter. Eine Pasta-Maschine produzierte davon gleich 16 Pastastränge und brauchte dafür 250 Eier, 50 Kilo Mehl, 2,5 Liter Wasser und 120 Minuten.

**Die Älteste:** Circa 4000 Jahre alte Nudeln wurden in China am Ufer des Gelbes Flusses in einer versiegelten Schale aus Steingut entdeckt. Zutaten: Rispen- und Kolbenhirse. Der Fund ist möglicherweise ein Beweis dafür, dass die Teigware nicht - wie häufig vermutet - aus Italien, sondern aus dem asiatischen Land stammt.

**Die schnellste Herstellung:** Innerhalb weniger als eine Minute, in exakt 59,29 Sekunden, stellte Simon Sang Sung 1994 in Singapur 8192 Nudeln aus nur einem Teig her.

**Die Stabilste:** In einer Wette der Samstagabend-Sendung "Wetten, dass" haben vier fünf Zentimeter lange Makkaroni eine 350 Kilo schwere Telefonzelle gestützt. 1987 gewannen Hans-Jürgen Filipowski und sein Team die Wette.

## Natur, Tourismus



Wegweiser am Oder-Havel-Kanal

## Immer der Muschel nach

**Pilgern vor der eigenen Haustür von Frauke Zelt, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg**

„In früheren Zeiten pilgerten die Menschen fast ausschließlich aus religiösen Motiven. Heute dagegen geht es meist darum, den Alltagsstress zu vergessen

und den Kopf freizubekommen. Dennoch bleibt der Pilgerweg immer auch ein spiritueller Weg“ lese ich bei Daniel Schreiber. Insgesamt stehen in der Region Brandenburg 66 abwechslungsreiche Pilgerwege zur Auswahl. Damit ihr euch einen ersten Überblick über die Möglichkeiten in der

Region Brandenburg machen könnt, haben wir euch hier die schönsten Pilgerwege der Region Brandenburg zusammengestellt:

**Pilgern in Brandenburg:** Jakobsweg führt nun auch durch den Nationalpark Unteres Odertal Criewen – Die Jakobusgesellschaft Brandenburg-Oderregion e.V. und das Projekt „Spiritualität und Tourismus in Barnim und Uckermark“ haben die Revitalisierung des Jakobsweges entlang der Via Imperii abgeschlossen. Damit führt der Jakobsweg nun auch durch den Nationalpark Unteres Odertal. Inmitten der wunderschönen Auenlandschaft des Nationalparks Unteres Odertal wurde jetzt die letzte Lücke im Verlauf des Jakobsweges entlang der Via Imperii ausgeschildert. Von der deutsch-polnischen Grenze bei Szczecin bis Bernau geben die gelben Jakobsmuscheln auf blauem Grund den Pilgerinnen und Pilgern sowie den Wanderinnen und Wanderern Orientierung. Im Nationalpark Unteres Odertal führt der Weg von der Nationalparkstadt Schwedt/Oder kommend über Criewen, Stützkow und Alt Galow nach Stolpe. Er bietet vielfältige Möglichkeiten der Begegnung von Mensch und Natur. Der Weg verspricht zudem Raum für einmalige Eindrücke und innere Einkehr. Im Nationalpark laden in Criewen können Pilgerinnen und Pilger zukünftig auch einen Stempel für den Pilgerpass erhalten. Wir freuen uns darüber und wünschen einen guten Weg: Buen camino!

### **Das Wegenetz in Brandenburg, Berlin und der Oderregion**

Die Haupttrouten durchqueren die Region von der Ostseeküste in südlicher Richtung über Berlin bzw. Frankfurt (Oder) bis Leipzig und aus der polnische Woiwodschaft Lubuskie kommend in westlicher Richtung über Frankfurt (Oder) und Berlin nach Bad Wilsnack bzw. Stendal. Die von der Jakobsgesellschaft Brandenburg-Oderregion e.V. betreuten Wege in der Übersicht:

Nordroute Frankfurt/O – Bernau  
Südroute Frankfurt/O – Berlin  
Frankfurt/O – Leipzig  
Via Imperii Stettin/Szczecin – Berlin  
Via Imperii Berlin – Leipzig  
Berlin – Brandenburg an der Havel

## Gesundheit



Bild: [museumsdorf-glashuette.de](http://museumsdorf-glashuette.de)

## Tausende Euro für die Tradition

**Ländliches Kulturerbe und Industriedenkmal: Hüllensanierung der Formwerkstatt des Museumsdorfes Glashütte von Frauke Zelt, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg**

Der traditionsreiche Mittelpunkt von Glashütte

Zum Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes „Formwerkstatt“ in der Glasmachersiedlung Glashütte, einem Ortsteil der Gemeinde Baruth/Mark, wendet der Landkreis Teltow-Flämingrund



500.000 Euro auf. Das Landwirtschaftsministerium stellt davon aus der LEADER-Richtlinie zur Förderung der ländlichen Entwicklung Mittel in Höhe von rund 380.000 Euro zur Verfügung. Die Glasmachersiedlung Glashütte, in der bis 1980 produziert wurde, ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden. Das fast vollständig erhaltene Ensemble der Glashütte und das dazugehörige Dorf zählen heute zu den bedeutendsten Industriedenkmälern Brandenburgs. Zum Erhalt des derzeit nicht zugänglichen Gebäudes „Formwerkstatt“ ist es zunächst notwendig, die Holzkonstruktion des Dachtragwerkes und der Fachwerkwände auszubessern und teilweise auch zu erneuern, ebenso das Gefachmauerwerk und die Dacheindeckung zu erneuern. Mit der Sanierung des Gebäudes „Formwerkstatt“ wächst der Museumsstandort und gewinnt weiter an Attraktivität. Der Erhalt und die Weiterentwicklung des Glasmacherdorfes Glashütte ist ein Anliegen des Landkreises Teltow-Fläming und der am Standort tätigen Akteure. Das Gebäudeensemble der Glashütte beherbergt ein Museum mit Museumsshop. In zwei Dauerausstellungen können Besucher sich über die 300-jährige Standortgeschichte und die 3000-jährige Geschichte der Glasherstellung informieren. Ein Glasmacher führt sein Handwerk vor. Das Museumsdorf Glashütte mit den verschiedenen museumspädagogischen Angeboten, wie Führungen oder Glas selbst zu fertigen, ist insbesondere für Schulklassen ein spannendes Ziel für Projektstage und Ausflüge. Aber auch Gäste aus dem In- und Ausland besuchen das Museumsdorf Glashütte, gelegen in der Reiseregion Fläming und Mitglied im touristischen Netzwerk Industriekultur Brandenburg. Verschiedene Künstlerinnen und Künstler sowie Kunsthandwerkerinnen und -handwerker beleben mit ihren Angeboten und Ateliers das Museumsdorf.

## Natur, Tourismus

# Unterwegs auf der Vorpommerschen Dorfstraße

von Günter Knackfuß

Vorpommersche Dorfstraße: Dies ist eine Empfehlung für an Historie interessierte Reisende, für Touristen mit Blick auf die Zukunft und Leute, die einen ruhigen Natur-Urlaub lieben. Die Vorpommersche Dorfstraße ist eine Ferienstraße in Mecklenburg-Vorpommern, die vollständig im östlichen Landesteil verläuft. Die Route ist dabei in Form eines geschlossenen Rundkurses angelegt. Sie verläuft im Peenetal mit den beiden Städten Gützkow und Jarmen an ihrem westlichen Ende, der Stadt Anklam und dem Ort Ziethen etwa in der Mitte der Strecke sowie dem vergessenen Städtchen Lassan mit Hafen am östlichen Ende (9 Dörfer, 3 Städte).

Wir haben diese Entdeckerreise im Ort Stolpe an der Peene gestartet, mitten im Naturpark Flusslandschaft Peenetal. Hier treffen wir Bürgermeister Marcel Falk, zugleich Vereinsvorsitzender der Themenstraße. „Seit 1999 sind wir mit dem Projekt Dorfstraße dabei, die Region Peenetal unter den Aspekten Kulturgeschichte, Landschaft und Natur sowie regionale Landwirtschaft für den Tourismus zu erschliessen“, erläutert Falk. Zahlreiche Gemeinden, Städte und touristische Akteure haben Landschaft und Leben zu beiden Seiten der Peene, dem „Amazonas des Nordens“, attraktiver gemacht. Und die Entwicklung geht weiter ([www.doerphus-stolpe.de](http://www.doerphus-stolpe.de)).



Bild: Günter Knackfuß

Schwedenmuseum in Schlatkow

Stolpe selbst kann man getrost als heimliche Hauptstadt des Gebietes bezeichnen. Inzwischen eigenes Wappen, eigene Flagge und zunehmende Gästezahlen. Highlights des Ortes sind das Gutshotel Stolpe, die Klosterruine, die Gaststätte Krug (Stammlokal von Fritz Reuter) mit Personen- und Fahrradfähre davor am Fluß sowie das Museum im neuen Naturschutzzentrum. Gerade fertiggestellt wurde auch ein Bienenhaus mit Fachausstellung. Vor allem für Camper und Wasserwanderer bieten sich viele Möglichkeiten. Nach dem Besuch der Dorfkirche, einem neugotischen Backsteinbau aus dem 19. Jahrhundert, fahren wir weiter nach

Postlow, ebenfalls südlich der Peene gelegen. Dieses Dörflein wurde erstmals im Jahre 1305 als slawische Siedlung erwähnt.

Das Angerdorf hat noch heute die Struktur und den Umfang des Dorfes aus dem 19. Jahrhundert. Was dort echt noch lohnt, ist ein Abstecher zur Lohnmosterei Konrad im Ausbau. Ein einzigartiger Hofladen mit bestem Selbstgebackenen und Saftsorten der Früchte der Region, ganzjährig. Vorbei am neu entstandenen modernen Hotel Gut Liepen – direkt an der B110 gelegen – ist unser nächstes Ziel das Schloß Neetzen. Vorher machen wir aber einen Abstecher zum versteckten Sportboot- und Angleranlageplatz an der Peene. Hier atmen Fluss und Land in ihrer einzigartigen Ruhestimmung im Gleichklang. Eine geschützte Natur für Seeadler, Biber, Fischotter und Eisvögel ([www.gutshof-liepen.de](http://www.gutshof-liepen.de)).

Bis zum romantischen Schloss Neetzow, mit angrenzendem englischen 20 ha-Park sind es nur knapp 5 km. Als Herrenhaus vom Berliner Architekten Friedrich Hitzig entworfen, reiht es sich ebenso ein in die Vorpommersche Dorfstraße wie weitere Schlösser und Burgen ([schlossneetzow.de](http://schlossneetzow.de)). Nach soviel Natur, Kultur und Geschichte zielt unsere Route in Richtung Jarmen über zwei Brücken auf die Nordseite der Peene. Die 3000 Einwohner-Landstadt gehörte lange zu Schwedisch-Pommern, später zu Preußen. Hier entwickelte sich ein pulsierender Verkehrs- und Handelsknotenpunkt mit Mühlen, Hafenspeichern, Getreidesilos und einer Zuckerfabrik. Mit der Wende 1990 wurde alles „abgewickelt“. Entsprechend trostlos sieht es heute aus...

Da ziehen wir besser gleich 6 km weiter nach Gützkow an der Swinow und dem Kosenow See. Sehenswert hier das Schloß Wieck, ehemaliges Herrenhaus der Familie von Lepel; heute Schloßgymnasium. Auf dem Schloßberg alles überragend die Kirche St. Nicolai. Als Besuchertip empfohlen ein Ausflug in die Straussenfarm Owstin mit Hofladen. Neben der Straußenzucht belebt auch eine kleine Wasserbüffelherde die Weiden auf Gut Owstin ([guetzkow.de](http://guetzkow.de)).

Auf der Landstraße 263, gesäumt von reifenden Getreidefeldern, fahren wir weiter zum Dorf Lüssow, dem viel gepriesenen Ort mit seinem traditionellen Vorpommern-Landgut der Familie Voß-Wolfradt. Heute zu entdecken auf der Liegenschaft eine Ausstellung über die traditionelle Landwirtschaft Vorpommerns im 19. und 20. Jahrhundert. Zu sehen u.a. die größte Sammlung historischer Traktoren in M-V. Schließlich erreichen wir Schlatkow mit seiner historischen Gutsanlage mit Fachwerkbauten aus der Schwedenzeit.

Zu erleben ist die Dauerausstellung: Waffenstillstand zwischen Schweden und Frankreich 1807. Im Jahre 1815 fielen die Gebiete an Preußen, aber viele Bewohner fühlen sich noch heute als „Südschweden“. Von diesem historischen Erbe ist es nicht weit bis zum interessanten Wasserschloß Quilow, eine kleine Perle an der Peene ([wasserschloss-quilow.de](http://wasserschloss-quilow.de)). Das über 450 Jahre alte Herrenhaus gehört zu den wenigen erhaltenen Renaissanceanlagen in

Mecklenburg-Vorpommern. Nach der Wende erging es dem Wasserschloss 30 Jahre lang wie vielen anderen Gutshäusern in der Region: Leerstand, fehlgeschlagene Sanierungsbemühungen, Verfall. Doch das Haus konnte mit Hilfe einer Stiftung gerettet werden und nach umfangreichen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten 2020 seine Türen öffnen. Gegenüber von Quilow liegt an der Peene Stolpe. Über die typischen Vorpommern-Dörfer Penzlin und Menzlin geht es nach Ziethen mit der beeindruckenden Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert und dem Gutshaus im klassizistischem Stil. An der Grenze zur Peeneniederung wurde hier in den 90er Jahren mit der Regenerierung der Moorlandschaft begonnen.

Schließlich unser Zielpunkt Anklam, die Otto Lilienthal-Stadt und zugleich Stadt der Hanse. Die erste urkundliche Erwähnung Anklangs stammt aus dem Jahre 1243. Zu dieser Zeit bestand dort schon eine deutsche Kolonie. Im 2. Weltkrieg fast ausgeradiert, zeugen die Marienkirche, die Ruine der Nikolaikirche und das Steintor etwas vom einstigen Glanz. Die schönste Art die Gegend rund um die Peene zu entdecken, ist natürlich direkt auf dem Fluss. So haben wir bei Antje Enke von der Kanustation in der Werftstraße eine Peene-Kaffeefahrt gebucht auf dem neuen Elektroschiff „IDA vom Peendamm“ ([abenteuer-flusslandschaft.de](http://abenteuer-flusslandschaft.de)).

Die Peene entspringt etwa 16 km nordwestlich vom Kummerower See in etwa 28 m Höhe über dem Meeresspiegel. 110 km ihres Flusslaufes sind schiffbar. Etwa 10 km östlich von Anklam mündet die Peene nach 142,5 km in den Peenestrom. Dieser erreicht etwa 15 km nördlich von Wolgast die offene Ostsee. Während unserer entspannten Entdeckertour auf der VDS konnten wir nur wenige Aspekte des Landlebens, seiner bodenständigen Kultur und des historischen Erbes einfangen.

Heute zeigen die jährlichen Dorffeste und zahlreiche kulturelle Angebote die ganze Vielfalt im ländlichen Raum von Vorpommern. Mehr dazu vermittelt der aktuelle Veranstaltungskalender:

[www.vorpommersche-dorfstrasse.de](http://www.vorpommersche-dorfstrasse.de) Kontakt: Marcel Falk, Peenstraße 18, 17391 Stolpe;

Tel.: 01627726734

E-Mail: [info@vorpommersche-dorfstrasse.de](mailto:info@vorpommersche-dorfstrasse.de)

Natur, Tourismus

## Die Wachau – Genuss mit allen Sinnen

von Ursula A. und Hans-Jürgen Kolbe

Die Donau ist mit einer Gesamtlänge von 2.857 Kilometern nach der Wolga der zweitlängste Fluss in Europa. Der Strom entwässert weite Teile Mittel- und Südosteuropas. Er durchfließt bzw. berührt dabei zehn Länder (Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Rumänien, Moldawien und die Ukraine) – so viele wie kein anderer Fluss auf der Erde.

Trotz all dieser Superlative steht für uns fest: Das schönste Stück an der Donau ist die Wachau. Sie liegt an einer Flußlänge von gerade knapp 40 Kilometern zwischen Melk und Krems – rund 70 Kilometer vor den Toren Wiens. Doch welch ein Reichtum an Naturschönheiten, an alten Wehrbauten, Gottesburgen und Klosterstaaten! Zahllose Herren seit Karl dem Großen haben hier ihre Spuren hinterlassen. Und genau diese haben uns nun schon mehrmals in die Wachau – dem größten Weinanbaugebiet Österreichs – geführt.

Immer wenn wir Melk – das Tor zur Wachau – erreicht haben, heißt es für uns: „Vorhang auf für die Wachau“. Denn einer der malerischsten Punkte der Wachau ist sicher dort, wo das Benediktinerstift Melk ihren Eingang markiert. Nirgendwo sonst an der gesamten Donau gibt es ein solch perfektes Zusammenspiel von Landschaft, Bauwerk und Strom. Dabei hatte der



Bild: Annemarie Heller

Weißenkirchen im Grünen – umgeben von Weingärten

Burgfelsen über dem Fluß zunächst nur strategische Bedeutung für die Römer.

Die Römer siedelten in der Zeit von Christi Geburt bis etwa 430 n. Chr. an der Donau. Schon damals war die Donau die wichtigste Verkehrsverbindung in Mitteleuropa. Als die Römer erkannten, dass sie ihr Imperium nicht bis an die Nord- und Ostsee ausdehnen konnten, bauten sie ihre Grenzverteidigung – den sogenannten **Limes** – an der Donau aus, unterwarfen das keltische Königreich Noricum und machten Österreich zur römischen Provinz. Nach den Militärlagern errichteten sie ganze

Städte an der Donau und brachten viele ihrer Fertigkeiten mit. Die Römer waren Experten im Straßen- und Wohnbau, hatten eine hohe Badekultur und waren Wegbereiter der Weinkultur. Spuren aus dieser Zeit sind entlang der niederösterreichischen Donauregion – vor allem in der Wachau -- an vielen Orten noch heute zu entdecken. Das Städtchen Mautern, am Donau-Ufer gegenüber von Krems, ist dafür ein beredtes Beispiel.

Bestimmendes Element in der Wachau waren und sind aber ohne Zweifel die Weinberge. Auch wenn der Weinbau vor Jahrhunderten noch nicht so weit die Hänge hinaufreichte wie heute, so bestimmte er doch schon in den Tagen Karls des Großen das Leben zwischen Melk und Krems. Der weitsichtige Kaiser nämlich hatte Lehen in der Wachau unter der Bedingung vergeben, daß bei der Rodung der Hänge Wein angebaut werden müsse.

So machte sich schon im 9. Jahrhundert in der Wachau breit was Rang, Namen und Einfluß hatte. Das Kloster Niederalteich, so ist es überliefert, machte den Anfang am Tausend-Eimer-Berg in Spitz. Es folgten das Erzbistum Salzburg, die Bistümer Passau, Freising, Regensburg und Eichstätt sowie die Klöster Tegernsee und Metten. So zogen zur Blütezeit des Weinbaus die Winzer in der Wachau für immerhin 32 Bischöfe und Äbte aus Bayern den Wein.

Bereits im 11. Jahrhundert haben Menschen mit einem besonderen räumlichen Vorstellungsvermögen begonnen, das steile Gelände zu terrassieren, um darauf Wein zu pflanzen. Die unbekanntenen Baumeister haben die Wachau mit bloßen Händen geformt – als die wahren Architekten des Donautales.

Die monumentalen Steinterrassen, sogenannte „Himmelsstiegen“, ließen sogar Klöster, Burgen und Lesehöfe zu schmückendem Beiwerk werden. Die Landschaft tritt gewissermaßen in Vorleistung. Für Architekten ein aufgelegter Elfmeter, den sie nur noch verwandeln mußten.

### **Dürnstein - von Löwenherz bis Molotow**

Die Winzer der Wachau brachten es im Laufe der Zeit zu einer erstaunlichen Kellerkultur. Sie profitierten und profitieren von den Hängen mit idealem Neigungswinkel und der langen Herbstwärme, die aus Ungarn in die Wachau strömt. Seit der Zeit Karls des Großen gab es in der Wachau ein Wettrennen um die besten Plätze. Der Weinbau war im Mittelalter das Investment Nummer eins, um in der modernen Sprache zu bleiben. Neben den Bistümern hatten auch Grafen und reiche Bürger Weingärten erworben. Und weil die Reben so viel Wertschöpfung brachten, konnte man in hochwertige Gebäude investieren. Eines der schönsten ist wohl das Kellerschlüssel in Dürnstein. Doch das ist eine extra Geschichte: Lesen Sie dazu den Beitrag: **„Probst mit Lustschloss und Weintrinken für die Freiheit“**.

Auf der Dürnsteiner Oberburg saß König Richard Löwenherz von England im Winter 1192/93 in Gefangenschaft, bis er gegen ein Lösegeld von 100.000 Mark Silber Kölner Gewichtes die Freiheit erreichte. So mußten immerhin Silberbarren mit einem Gesamtgewicht von 23.380 kg bezahlt werden. Schon damals waren die Geiselnnehmer also nicht gerade zimperlich mit ihren Forderungen.

### **Krems im Geldsegen**

Das Gegenstück zum Stift Melk entwickelte sich auf bürgerlicher Ebene am anderen Ende der Wachau. Dort erlebte Krems als Handelszentrum im 12. Jahrhundert einen ungeahnten Aufschwung.

Der Handel mit Wein und Salz brachte den Kremser Bürgern frühen Wohlstand. Nicht ohne Grund wurde ab 1130 in der Stadt an der Donau die älteste österreichische Münze geprägt, der Kremser Pfennig, den das Bildnis des heiligen Leopold zierte.

Da nicht wenige der zu Reichtum und Wohlstand gekommenen Bürger ihren Geldsegen in prunkvolle Häuser umsetzten, sind in Krems über 400 Gebäude aus dem 13. bis 18. Jahrhundert erhalten und präsentieren sich heute als steinerne Geschichte der Stadt.

### **Wachau glasweise**

In Krems gehen wir an Bord der MS Austria und lassen uns bei einem Glas Wein in die vielen Erinnerungen in der Wachau fallen. Rund drei Stunden dauert die Fahrt Donau bergauf – wie die Schiffer sagen – zurück nach Melk.

Noch einmal ziehen Kirchen und Klöster, Kunstdenkmäler aus Romanik, Gotik, Renaissance und Barock an uns vorbei.

So heißt es „Vorhang auf für Dürnstein: Der blaue Kirchturm des Augustiner Chorherrenstifts sticht aus dem stadtarchitektonischen Gesamtkunstwerk heraus. Nicht von ungefähr ist er das Wahrzeichen der Wachau.

Wenig später passieren wir Weißenkirchen, das Herz der Wachau, mit seiner gewaltigen Wehrkirche. Und sozusagen im Schutze dieses Bauwerkes beziehen wir seit Jahren unser Urlaubsquartier. Die Wehrkirche Maria Himmelfahrt gilt als eine der bedeutendsten Kirchenfestungen in Niederösterreich. Die spätmittelalterliche Befestigung wurde um 1530 errichtet und ist größtenteils erhalten. Sie bildet mit dem darunterliegenden Teisenhoferhof eine einheitliche Wehranlage.

Nachdem wir Wösendorf, Joching, St. Michael, Spitz und andere Orte hinter uns gelassen haben, taucht vor uns die Burgruine Aggstein auf. 360 Meter über der Donau wurde um 1200 die Burg Aggstein errichtet. Im „Rosengärtlein“, einem schmalen Felsvorsprung, setzte der Sage nach der Raubritter Jörg Scheck vom Wald im 15. Jahrhundert Gefangene aus, die zwischen dem Hungertod und einem Sprung in die Tiefe wählen konnten. Heute nimmt die einstige Kuenringerburg seine Besucher mit einem atemberaubenden Panorama und seiner einzigartigen Atmosphäre gefangen. Auch uns hat dieser Besuch beeindruckt.

Wenige Flußkilometer weiter legen wir wieder in Melk an. In einer gemütlichen Einkehr am historischen Hauptplatz mit Blick auf das Stift Melk verabschieden wir uns glasweise von der Wachau. Einer Traumlandschaft, die zu Recht am 30.11.2000 von der UNESCO-Kommission in Cairns in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde..



Bild: uschi dreiucker/pixelio.de

Singdrossel bei der Mittagspause

# So überwintern unsere Piepmätze

## 9 Tipps Vögel zu füttern

von Hans-Jürgen Kolbe

Ob Meise, Amsel, Rotkehlchen oder Zaunkönig – in der kalten Jahreszeit brauchen unsere gefiederten Freunde Unterstützung, um zu überleben.

Soll man **Vögel im Winter füttern**? Viele sind der Meinung, dass unsere gefiederten Freunde auch in der kalten Jahreszeit genug Futter finden, sofern die Schneedecke nicht geschlossen ist. Doch das stimmt nicht. Zumindest stimmt es nicht mehr.

Durch intensive landwirtschaftliche Nutzung, manikürte Gärten und immer weniger naturbelassene Flächen fehlen Wildvögeln natürliche Nahrungsquellen und Nistplätze. Zufütterung ist daher längst keine Glaubensfrage mehr, sondern ein **wesentlicher Beitrag zum Erhalt und Wiederaufbau der Artenvielfalt**. Ganz abgesehen davon ist das Beobachten des Treibens rund ums Vogelhäuschen der beste Naturkundeunterricht.

### 1. Vom richtigen Zeitpunkt

Ein meisengroßer Vogel verliert in nur einer Winternacht rund zehn Prozent seines Körpergewichts. Er verbrennt Energie, um Stoffwechsel und Körpertemperatur aufrechtzuerhalten. Will er überleben, muss dieser Verlust binnen Stunden ausgeglichen werden. Und das schafft der Vogel nur, wenn er schon **frühmorgens** hochwertige Nahrung findet.

Kennt er jedoch keine Futterstelle in der Nähe oder hat er das Vertrauen in sie verloren, weil dort nicht täglich Körner warten, verbringt er lange Zeit mit energieraubendem Suchen. Am besten gewöhnt man die Vögel deshalb schon im Spätsommer an das **Futterhäuschen**. Wer das versäumt hat, kann aber auch jetzt noch mit dem Füttern anfangen.

Nur eines darf man keinesfalls tun: mit der Fütterung aussetzen, weil etwa Tauwetter herrscht oder man auf Urlaub geht. Das bringt die Tiere in Lebensgefahr.

### 2. Die Futterstelle

Optimal ist eine **Kombination aus Vogelhaus, säulenartigen Füttersilos und Erdnusspendern** mit Außengitter sowie Fettknödeln. Außerdem sollte man – sofern ausreichend Platz vorhanden ist – auch **Bodenfütterung** anbieten, weil viele Vogelarten, wie etwa Lerchen, ihre Nahrung nur am Grund aufnehmen.

### 3. Das braucht ein (mäusefreies) Vogelhaus

Beim Kauf oder beim Zimmern eines Vogelhäuschens gilt es folgende Punkte zu beachten: Damit die Vögel sich nicht in die Quere kommen, sollte die Grundfläche mindestens einen viertelquadratmeter messen. Um die Körner vor Schnee und Regen und damit Schimmelbildung zu schützen, muss das Dach ausreichend weit überstehen. Im zentralen Bereich ist ein Abstand von mehr als 30 Zentimetern zwischen Dach und Futterbrett ideal, dann trauen sich auch zögerliche Vögel hinein.

**Frei stehende Häuschen** bringt man ca. eineinhalb Meter über dem Boden an, am besten auf einem glatten Metallrohr, damit Mäuse nicht hinaufklettern können.

#### 4. Für jeden Geschmack etwas anbieten

Selbst wenn zur Futterstelle nur Grünling, Amsel, Rotkehlchen, Kohl- und Blaumeise kommen – **jede Vogelart hat andere Nahrungsbedürfnisse**. Daher setzt man für die Körnerfresser am besten auf **Streufutter** mit einem hohen Anteil an Sonnenblumenkernen, Erdnüssen, Hanf und Getreide. Weiters sollten Sie **Fettfutter** mit Hafer- und Weizenflocken anbieten und Meisenknödel für die Weichfutterfresser. Apfelstücke sind ein gutes Zusatzfutter. **Tabu sind Essensreste**.

#### 5. Vogelfutter selbst herstellen

**Fettfutter** kann man leicht selbst herstellen: Dafür lässt man **Rindertalg** vom Fleischhauer in einem Topf flüssig werden und rührt dieselbe Gewichtsmenge **Weizenkleie** sowie ein paar **Sonnenblumenkerne, Haferflocken, gehackte Nüsse, Rosinen und Hanf** dazu. Etwas **Sonnenblumenöl** verhindert, dass das Futter bei Frost zu hart wird.

Die Masse kann man in die Hohlräume zwischen den Schuppen von trockenen Kiefern- oder Fichtenzapfen geben oder in Kokosnusshälften und Blumentöpfe füllen und diese kopfüber an die Zweige hängen. Oder aber man streicht sie in die Baumrinde – so haben etwa Spechte leichten Zugang.

#### 6. Auf die Hygiene achten

Halten Sie die Futterstelle durch regelmäßiges Wechseln des Einlegepapiers sauber. Ansonsten genügt es, das Häuschen **einmal pro Woche** auszukratzen und mit **kochendem Wasser** auszuwaschen. Ein Desinfektionsmittel braucht es nicht, es verunreinigt nur das Futter. Um sich beim Putzen vor Salmonellen zu schützen, sollte man Gummihandschuhe tragen.

#### 7. Fütter-Ausnahme: Wasservögel

**Enten, Blesshühner und Schwäne** sollte man **nicht füttern**. Sie finden auch im Winter genügend Nahrung. Entstehen dennoch Engpässe, ziehen die schnellen Flieger einfach um. Allein wenn Gewässer ganz zufrieren – was nur in Jahrhundertwintern vorkommt –, brauchen sie menschliche Hilfe.

#### 8. Nicht aufhören, wenn es taut

Das Nahrungsangebot für Vögel ist durch die moderne Landwirtschaft auch im Sommer enorm geschrumpft: Der Rückgang an Heuschrecken liegt bei 90 Prozent, bei Pflanzensamen mancherorts sogar bei fast 100 Prozent. Viele Experten sprechen sich daher für eine **Ganzjahresfütterung** aus. Die Vögel brüten dann früher, legen mehr Eier, bringen mehr Junge durch. Laut Studien haben sich die Bedenken, sie könnten „bequem“ werden, keine Schädlinge mehr fangen oder ihren Nachwuchs mit falschem Futter vom Vogelhaus versorgen, als unbegründet erwiesen.

#### 9. Der vogelfreundliche Garten

Ein **naturnaher Garten** kann das Zufüttern nicht ersetzen – selbst 500 ökologisch mustergültige Quadratmeter bringen kaum den Samen-Jahresbedarf von drei Grünlingen hervor. Eine Grünoase mit **Nistkästen, (Obst-)Bäumen, (Beeren-)Sträuchern, Stauden und Kräutern**, in der Samentragendes bis ins Frühjahr stehen bleiben darf, bietet aber mehr Vogelarten und -individuen eine Heimat

(Fachliche Beratung: Prof. Dr. Peter Berthold)



Bild: Opern-Apotheke

Eine gesunde Mischung

# Heilgewürze – ein Überblick über die Wirkung von Gewürzen und Pflanzen (Teil 1)

von Prof. Dr. med. Curt Diehm

**In der vorausgegangenen Ausgabe hat Prof. Dr. med. Curt Diehm dargestellt, dass**

**Heilpflanzen wieder im Trend liegen. Im Folgenden nun ein Überblick, welche Gewürze und Pflanzen welche Wirkung erzielen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. (Teil 1)**

## **Chili**

Die Schärfe des Chili kommt vom Inhaltsstoff „Capsaicin“. Die scharfen Würzstoffe im Chili haben eine Reihe von Gesundheitsfördernden Wirkungen. So unterstützen sie die Speichelproduktion und erhöhen die Aktivität verschiedener Verdauungsenzyme. Darüber hinaus wirkt Chili sehr günstig bei Magengeschwüren, in dem es die Schleimhaut mit einer Säure unlöslichen Schutzschicht überzieht. Zudem hat Chili eine antibakterielle Wirkung und hilft vielfach bei Durchfallerkrankungen. Endokrinologen bestätigen, dass Chili zu einer erhöhten Bildung von „Glückshormonen“ (Endorphinen) führt.

## **Curry**

Das Currygewürz Curcumin stammt aus dem Gelbwurz. Curcumin hat antioxidative Eigenschaften und ist somit ein guter Radikalfänger. Es hat zudem antibakterielle und antientzündliche Eigenschaften. Besonders ist es älteren Patienten zu empfehlen, öfter ein Curry-Gericht zu essen. Es gibt deutliche Hinweise dafür, dass man dadurch etwas für seine geistige Fitness tun kann. Eine Studie aus Singapur mit 1010 Probanden im Alter zwischen 60 und 93 Jahren weist auf diesen Effekt hin: Studienteilnehmer, die häufiger mit Curry würzten, schnitten im Mini Mental State Test besser ab als Menschen, die kein Curry aßen. Ob der Curry-Bestandteil Curcumin tatsächlich vor Demenz schützt, soll in einer kontrollierten klinischen Anschlussstudie gezeigt werden.

## **Ingwer**

Frischer Ingwer in hauchdünne Scheiben oder kleine Stückchen geschnitten und mit heißem Wasser übergossen (rund 10 Minuten ziehen lassen), ist gut wirksam bei Erkältungen, Verdauungsstörungen und Rheuma. Viele Seeleute berichten auch, dass Ingwer wirksam gegen die Seekrankheit ist. Von Ingwer Tee sagt man auch, dass er lange wärmt. Ingwerscheiben werden auch ins warme Badewasser gegeben. Das soll angeblich gut gegen kalte Füße helfen. In Asien wird Ingwer auch bei rheumatischen Beschwerden sowie Muskelschmerzen eingesetzt. Zudem hat Ingwer bei Erkältungen eine schleimlösende Wirkung.

## **Zimt**

Unter den Gewürzen ist Zimt eines der eigenartigsten. Zimt hat seinen charakteristischen Geruch von einem ätherischen Öl, das aus der Rinde des Zimtbaumes, einem Lorbeergewächs gewonnen wird. In der Natur schützt der intensive Geruch des Zimtöls den Baum vor gierigen



Pflanzenfressern. Zimtöl enthält heute rund 75 Prozent Zimtaldehyd. Das Öl ist in Coca Cola enthalten und ist ein wichtiges Gewürz bei der Zubereitung von Glühwein.

Zimt hat eine lange Geschichte. Es wird bereits in einem chinesischen Kräuterbuch von 2700 v. Chr. erwähnt. Bereits die Römer verwandelten ihre sauren Säfte mit Zimt zu wohlschmeckenden Getränken. Belegt ist auch, dass Zimt im 9. Jahrhundert als Gewürz bei der Zubereitung von Fisch verwendet wurde. Zimt spielt heute auch beim Würzen von Fleisch in der cross – over Küche eine wichtige Rolle.

Zimt ist medizinisch hochinteressant. Hexen, Wahrsagerinnen und Schamanen haben Zimt als Brennmaterial für Ihre Rauchtherapie verwendet. Zimtöl bewirkt Erregung, Anstieg der Herzfrequenz und der Atemtätigkeit. Es hat eine Marihuanaartige Wirkung. Zimtöl hat darüber hinaus eine antiseptische und antimykotische Wirkung, das heißt es wird zur Behandlung von Pilzkrankheiten eingesetzt. Auch Wurmkrankheiten kann man mit Zimt erfolgreich behandeln.

### **Schwarzkümmel**

In arabischen Ländern ist Schwarzkümmel schon immer ein Allheilmittel. Schwarzkümmelöl atapfel schützt vor Herz-Kreislaufkrankungen. Er enthält eine große Menge an sekundären Pflanzenstoffen. Die Wirkung ist antiviral, entzündungshemmend und antioxidativ. Granatäpfel waren vor Jahren noch ein exotischer Genuss und nur in Feinkostgeschäften erhältlich. Heute liegen diese gesunden Früchte, die im Kühlschrank aufbewahrt werden sollten, in jedem Supermarkt. Den Saft der Granatäpfel zu gewinnen ist ein mühsames Geschäft.

Die Grenadinen, wie die Granatäpfel auch heißen, sollten auf der Stilseite keilförmig um den Stil herum aufgeschnitten werden.

Sie können mit der Hand durchbrochen werden und die Kerne können vorsichtig herausgelöst werden. Man kann den Granatapfel aber auch ausdrücken wie eine Zitrone mit Hilfe einer Presse und dann zu Saft verarbeiten.

Vom Fruchtsaft profitieren Patienten mit zu hohem Cholesterinspiegel – aber wird heute in der westlichen Medizin als Blutfettsenker eingesetzt. Die kleinen braun-schwarzen Samen enthalten Linolsäure (hoher Anteil an ungesättigten Fettsäuren). Linolsäure lindert darüber hinaus Entzündungen. Die ätherischen Öle wirken antibakteriell. In der arabischen Medizin wird Schwarzkümmelöl klassischerweise bei Neurodermitis eingesetzt.

### **Granatapfel**

Granatapfel schützt vor Herz-Kreislaufkrankungen. Er enthält eine große Menge an sekundären Pflanzenstoffen. Die Wirkung ist antiviral, entzündungshemmend und antioxidativ. Granatäpfel waren vor Jahren noch ein exotischer Genuss und nur in Feinkostgeschäften erhältlich.

Heute liegen diese gesunden Früchte, die im Kühlschrank aufbewahrt werden sollten, in jedem Supermarkt. Den Saft der Granatäpfel zu gewinnen ist ein mühsames Geschäft. Die Grenadinen, wie die Granatäpfel auch heißen, sollten auf der Stilseite keilförmig um den Stil herum aufgeschnitten werden.

Sie können mit der Hand durchbrochen werden und die Kerne können vorsichtig herausgelöst werden. Man kann den Granatapfel aber auch ausdrücken wie eine Zitrone mit Hilfe einer Presse und dann zu Saft verarbeiten. Vom Fruchtsaft profitieren Patienten mit zu hohem Cholesterinspiegel – aber wird heute in der westlichen Medizin als Blutfettsenker eingesetzt.

Die kleinen braun-schwarzen Samen enthalten Linolsäure (hoher Anteil an ungesättigten Fettsäuren). Linolsäure lindert darüber hinaus Entzündungen. Die ätherischen Öle wirken antibakteriell. In der arabischen Medizin wird Schwarzkümmelöl klassischerweise bei Neurodermitis eingesetzt. Auch auch Bluthochdruckpatienten und Dialysepatienten.

Bei Dialysepatienten wurde nachgewiesen, wenn Sie vor jeder Blutwäsche Granatapfelsaft zu sich nehmen, die Entzündungswerte deutlich im Blut gesenkt werden konnten. Die Schäden durch freie Radikale waren niedriger und sie mussten seltener wegen Infektionen ins Krankenhaus. Granatäpfel wirken sich sehr positiv auf das Herz-Kreislauf-System aus. Der Blutdruck sinkt, die Patienten haben weniger Herz-Kreislauf-Probleme.

### **Feige**

Die Feige fördert die Verdauung und die Wundheilung. Inhaltsstoffe sind Enzyme wie Ficin, Pektin und Fruchtsäuren. Die meisten Inhaltsstoffe haben eine antibakterielle Wirkung.

### **Myrrhe**

Myrrhe wirkt gut bei Gingivitis und Parodontitis (Zahnfleischentzündung). Die Inhaltsstoffe sind Rohgummi und Harze mit desinfizierender Wirkung.

### **Safran**

Der Inhaltsstoff ist ein ätherisches Öl, das bei Magenkoliken hilft. Es wirkt krampflösend.

### **Weihrauchbaum**

Heilmittel bei Rheuma und Cholangitis ulcerosa (Darmentzündung). Die Inhaltsstoffe sind Boswellia-Säure, ein ätherisches Öl mit antientzündlichen Eigenschaften.

### **Baldrian (Valeriana officinalis)**

Baldrian hilft bei Einschlaf- und Durchschlafstörungen. Es wirkt beruhigend bei nervös bedingten Unruhezuständen. Die Zubereitung von Baldriantee erfolgt mit 3 bis 4 g Baldrianwurzel in 150 ml siedendem Wasser, nach 10 bis 15 Minuten abseihen. Es empfehlen sich 3 bis 4 Tassen Baldriantee tagsüber sowie eine Tasse vor dem Schlafen gehen. Baldrian schmeckt bitter.

### **Brennessel (Urtica)**

Brennessel ist hilfreich bei rheumatischen Beschwerden wie bei degenerativen Gelenkerkrankungen. Brennesseltee hilft auch bei akuten Harnwegsinfektionen. Zubereitung von Brennesseltee: 4 bis 5 Teelöffel (entspricht 5 g) geschnittenes Kraut mit 150 ml siedendem Wasser übergießen und ca. 10 bis 12 Minuten ziehen lassen.

### **Boxhornklee**

Enthält Schleimstoffe und ätherische Öle sowie Bitterstoffe. Boxhornklee wirkt Stoffwechsel fördernd und schmerzlindernd und hilft bei vielen Hautentzündungen.

### **Fenchel (Foeniculum vulgare)**

Fenchel hilft bei Atmungsbeschwerden und bei entzündlichen Atemwegserkrankungen. Das anisartige Gemüse enthält Terpene mit antioxidativen Wirkungen. Es gibt auch Hinweise dafür, dass Fenchel das Cholesterin senkt.

### **Paprika**

Die Paprika enthält viele Vitalstoffe, vor allem Vitamin C (140 mg je 100g). Zum Vergleich: Orangen enthalten „nur“ 45 mg Vitamin C je 100 g. Paprika enthält zudem viel Carotinoide, die krebserregende Substanzen neutralisieren können und das Immunsystem stimulieren.

(In der nächsten Ausgabe geht es weiter von Möhren bis Salbei!)



Bild: Pixabay/Francok35

## Hausmittel bei Insektenstichen

von Malte Kunz

Sommer und Herbst laden dazu ein, bei offenem Fenster zu schlafen oder draußen zu essen. Leider sind offene Fenster und Picknickkörbe oft eine Einladung für ungebetene Gäste: Stechmücken, die einem Blut aussaugen und den nächtlichen Schlaf stören oder Wespen, die sich von Futterquellen nur noch schwer

Die Mücke sticht zu

wieder vertreiben lassen. Stechmücken und Wespen stechen recht schnell, bei anderen Insekten ist das Risiko, dass sie zustechen, wesentlich geringer: Bienen wehren sich nur, wenn sie bedroht werden, bewahrt man Ruhe, sind sie in aller Regel nicht gefährlich. Hummeln und Hornissen stechen ebenfalls wesentlich seltener als Wespen oder Stechmücken, man sollte sie ebenfalls nicht reizen, dann werden sie normalerweise nicht aggressiv.

Am besten ist es natürlich, wenn es gar nicht erst zu einem Stich kommt. Fernhalten lassen sich Insekten unter anderem mit Schutzsprays oder langer Kleidung, mit denen man den Tieren nicht viel Fläche lässt. Um keine Wespen anzulocken, deckt man Teller mit Lebensmitteln am besten gut ab. Trinkbecher mit Deckeln sind beim Aufenthalt im Freien ebenfalls sinnvoll. Natürlich abschrecken lassen sich Insekten vom sogenannten Mückenschreck, eigentlich Zitroneneukalyptus. Diese Pflanze verströmt einen leicht zitronigen Geruch, den beispielsweise Stechmücken nicht mögen, und ist obendrein noch dekorativ.

Wird man doch gestochen, ist das in erster Linie unangenehm bis schmerzhaft. Die Haut schwillt an der betroffenen Stelle an und fängt an zu jucken. Bei Bienenstichen bleibt der Stachel stecken und man muss ihn mit einer Pinzette vorsichtig herausziehen, um ihn nicht abzubrechen.

Als erstes Hausmittel kann man den Stich kühlen, damit er nicht allzu sehr anschwillt. Zum Kühlen eignen sich natürlich entsprechende Kompressen, die man zum Beispiel in der Apotheke erhält. Hat man solche Kompressen nicht zur Hand, ist alles geeignet, was kühl genug ist: Eiswürfel, kaltes Wasser, Akkus aus der Tiefkühlbox oder auch Behälter aus der Tiefkühltruhe. Im letzten Fall sollte man nur darauf achten, dass die eingefrorenen Lebensmittel nicht auftauen. Außerdem sollte die Haut nicht direkt mit der Kälte in Berührung kommen, ein Tuch, zum Beispiel ein Geschirrtuch, schützt hier.

Gegen den Juckreiz und gleichzeitig entzündungshemmend wirken Umschläge mit Essigwasser im Verhältnis eins (Essig) zu zwei (Wasser). Ebenfalls gegen den Juckreiz und zugleich kühlend wirken folgende Hausmittel: Gurkenscheiben, eine aufgeschnittene Zwiebel oder auch Zitronensaft.

Zum Kühlen lässt sich auch eine Quark-Kompresse verwenden, diese darf jedoch nicht antrocknen, kann also so lange auf dem Stich bleiben, wie sie feucht ist. Auch Teebeutel können helfen: Ein nasser Teebeutel kühlt und lässt die Schwellung abklingen. Direkt aus der Natur gibt es ebenfalls eine Reihe von Hausmitteln: Zerriebener Breit – oder Spitzwegerich zählt dazu, außerdem zerdrückte schwarze Johannisbeeren.

Bei Insektenstichen geraten auch Giftstoffe in die Haut. Um diese herauszuziehen und damit auch die Reaktionen wie Schwellungen und Rötungen zu mildern, gibt es ebenfalls Hausmittel: Ein Stück Zucker oder eine Paste aus Aktivkohle zieht das Gift aus dem Stich. Für die Paste vermischt man Aktivkohle in Pulverform, wie sie in der Apotheke erhältlich ist, mit Wasser.

Gegen Insektenstiche und die unschönen Begleiterscheinungen gibt es also eine Vielzahl natürlicher Mittel. In den meisten Fällen jucken solche Stiche zwar, bleiben aber vergleichsweise harmlos. Anders sieht es aus, wenn Symptome einer Allergie oder einer übertragenen Krankheit auftreten oder eine Stelle gestochen wurde, die gefährlich ist, zum Beispiel der Hals.

Bei Allergikern kann das Gift aus den Stichen im schlimmsten Fall zu einem anaphylaktischen Schock führen, der lebensgefährlich werden kann. Anzeichen für eine allergische Reaktion sind zum Beispiel eine deutliche, oft sehr schnell auftretende Schwellung, Schwindel oder auch Kopfschmerzen, Herzrasen und Übelkeit. Bei solchen Symptomen gehören die betroffenen schnellstmöglich zu seinem Arzt oder ins Krankenhaus. Bei Atembeschwerden nach einem Insektenstich sollte man in jedem Fall den Notarzt alarmieren!

Zu Atemnot kann es nach Stichen auch dann kommen, wenn man von einem Insekt in den Hals gestochen wurde. Dies kann auch Haustiere betreffen, gerade Hunde können auch schnell einmal nach einer Wespe schnappen und diese verschlucken.

Bei gewöhnlichen Insektenstichen sollten Hausmittel zur Behandlung tatsächlich ausreichen. Dass es zu ungewöhnlich starken Schwellungen, großflächigen Rötungen oder Schmerzen kommt, liegt auch bei gewöhnlichen Insektenstichen im Bereich des Möglichen. Wenn sich ein Insektenstich völlig untypisch entwickelt, vor allem, wenn es zu weiteren Beschwerden kommt, ist es jedoch sinnvoll, zur Sicherheit den Arzt aufzusuchen.

## Kurzgeschichten, Gedichte

# Carlas Lächeln

Von Petra Kesse

### Eine Kurzgeschichte aus Ihrem Buch »Das Leben liebt es kurvenreich«

Alexandra Ahlers wickelte den Blumenstrauß aus dem Papier, während sie den langen Flur des Pflegeheimes entlang ging, in dem ihre Großmutter seit ihrer Demenzerkrankung lebte. Alexandra wusste nie, was sie erwartete, wenn sie nach Wochen aus dem Ausland zurückkehrte, wo sie als Fernsehjournalistin arbeitete. Zu erleben, wie von dem, was ihre Großmutter ausmachte, mehr und mehr verschwand, machte ihr Angst. Auch jetzt war da wieder dieses Gefühl, diese besondere Mischung aus Vorfreude und Unbehagen. Sie war dankbar, dass ihre Freundin Katja, die als Pflegekraft in dem Heim arbeitete, an ihrer Seite war. Als die beiden das Zimmer betraten, saß Carla in ihrem geliebten Ohrensessel, dessen lindgrüner Velours seine besten Zeiten hinter sich hatte. Es war unübersehbar, dass er gemeinsam mit ihr alt geworden war. Auf dem Tisch stand ein Topfkuchen, in dem eine erloschene Geburtstagskerze steckte. Die Mittagssonne schien durch das großzügige Fenster und tauchte das Zimmer in ein warmes Licht. An den Wänden hingen neben Carlas gerahmten Handstickereien unzählige Familienfotos aus längst vergangenen Zeiten, die dem Zimmer eine Seele verliehen. Mit einem wehmütigen Lächeln dachte Alexandra an die Worte ihrer Großmutter, nachdem ihr der Arzt die Vermutung einer Demenzerkrankung bestätigte.

›Im Moment sind es nur die kleinen Gauner, die Kleinigkeiten mitgehen lassen. Angst habe ich vor

den großen Halunken, die, die mir irgendwann mein Leben klauen.< Schon immer hatte Alexandra Carlas bildhafte Art gefallen, Dinge verständlich zu beschreiben, die eigentlich nicht zu verstehen waren. Carla hatte ihr Leben auf beneidenswerte Weise gelebt, weder der Vergangenheit nachgegangen noch sich in der Zukunft verloren. Die Gegenwart war es, die sie mit all ihren Sinnen genossen hatte. Umso tragischer empfand es Alexandra, dass diese Krankheit Carla nun zwang, eine Gegenwart zu leben, die eigentlich ihre Vergangenheit



Mit Rosen lächeln

war. »Manchmal schlägt das Leben eine Tür hinter dir zu, ob du es willst oder nicht«, hatte es Katja damals zu erklären versucht. »Hallo Oma, alles Liebe zum Geburtstag.« Den Versuch, ihrer Großmutter einen Kuss auf die Wange zu geben, wehrte Carla mit einer ungewohnt schroffen Handbewegung ab. Alexandra schluckte. »Entschuldige, ich wollte...« »Ich habe jetzt keine Zeit«, unterbrach Carla sie wirsch, »können Sie nicht vorher anrufen?« »Natürlich«, entschuldigte sich Alexandra, stellte den Biedermeierstrauß aus lachsfarbenen Rosen in eine Vase und holte ihr Laptop und eine Packung Kekse aus ihrer Tasche. »Ich habe dir Zimtkekse mitgebracht.« Carla runzelte die Stirn. »Mag ich das?« »Es sind deine Lieblingskekse!« Misstrauisch blickte Carla ihre Enkelin an. »Wenn Sie's sagen.« Alexandra legte Carla einen dunkelroten Seidenschal auf den Schoß. »Sieh mal, Mamas Schal. Als ich klein war hast du ihn mir umgelegt, wenn ich sie vermisste. Sie sei dann ganz nah bei mir, hast du gesagt, auch wenn ich sie nicht sehen kann. Ich bin sicher, es wäre in ihrem Sinne, wenn du ihn bekommst.« Alexandra schluckte und betrachtete wehmütig das Foto ihrer verstorbenen Mutter, Carlas einziger Tochter Karin. »Warum hast du dein Laptop mitgebracht?«, fragte Katja interessiert und holte ihre Freundin damit in die Gegenwart zurück. »Mein Geburtstagsgeschenk.« »Ein Laptop? Du schenkst ihr ein Laptop?« Katja riss die Augen weit auf und sah Alexandra verständnislos an.

»Natürlich nicht! Ich schenke Oma lebendige Bilder ihres Lebens. Sie empfand den Verlust ihrer Erinnerung wie einen Diebstahl. Doch auch die geschicktesten Diebe hinterlassen Spuren«, erklärte sie hoffnungsvoll. »Vielleicht findet sie ein paar Schätze der Erinnerung wieder.« Katja schüttelte den Kopf. »Keine Chance! Du weißt, dass deine Oma oft mitten in der Nacht in unsere Küche schlich, zwei Tassen auf den Tisch stellte, Kekse verteilte und auf deine Mutter wartete. Selbst das hat sie seit Monaten nicht mehr getan. Ihr Zustand hat sich verschlimmert.« »Die wöchentliche Teetradition der beiden«, seufzte Alexandra traurig. »Ich erinnere mich gut daran.« Katja legte tröstend den Arm um ihre Freundin. »Den Tod deiner Mutter hatte sie schon lange vergessen–nicht aber die gemeinsamen Teestunden, ihre kostbarste Erinnerung. Doch selbst die ist nun ausgelöscht. Seitdem habe ich deine Großmutter nicht ein einziges Mal mehr lächeln sehen. Und ich finde, sie hatte das warmherzigste Lächeln der Welt. Bitte, erwarte also nicht zu viel, okay?« Liebevoll streichelte Katja über den Rücken ihrer Freundin. »Ich lasse euch zwei jetzt allein. Muss dringend schlafen. Hab gerade erfahren, dass ich die Nachtwache übernehmen muss.« Alexandra nahm sich einen Stuhl, setzte sich neben ihre Großmutter und schaltete ihren Laptop ein. Eine Auswahl der schönsten Momente, sorgfältig zusammengeschnitten, erschien auf dem Bildschirm. Teilnahmslos verfolgte Carla die lebendigen Bilder von gemeinsamen Urlaube, Geburtstagen und Weihnachtsfesten. Weder die vertrauten Stimmen noch das ansteckende Lachen ihrer Tochter brachte Carlas einzigartiges Lächeln zurück. Katja sollte Recht behalten. Das starke Band zwischen Carla und den Menschen, die einmal ihr Leben bedeuteten, war durchtrennt. Alexandra fühlte sich wie eine Fremde, als sie ihre Großmutter zum Abendessen in den Speisesaal führte und sich von ihr verabschiedete. Als Katja in der Nacht nach Carla sah, fand sie sie sitzend in ihrem Sessel. Vor ihr, auf dem Tisch, standen zwei Tassen, randgefüllt mit

Zimtkekse. Daneben zwei Löffel, sorgfältig platziert auf einer Serviette. In ihren Händen hielt sie den Seidenschal ihrer Tochter. Katja fielen plötzlich Alexandras Worte wieder ein und sie lächelte unter Tränen.»Deine kostbarste Erinnerung–du hast sie dir zurückgeholt«, flüsterte sie leise und strich der alten Dame eine Strähne aus der Stirn. Carlas Augen waren geschlossen und Kekskrümel hatten sich in ihren Mundwinkeln verfangen. Zärtlich streichelte Katja über Carlas Wange. Ihre Haut war noch warm, es schien, als würde sie schlafen. Doch die alte hatte diese Welt verlassen, mit einem Lächeln –Carlas Lächeln.

## Kurzgeschichten, Gedichte



Bild:Hans-Jürgen Kolbe

# Probst mit Lustschloss und Weintrinken für die Freiheit

von Hans-Jürgen Kolbe

Seit 1693 besaßen die Dürnsteiner Winzer Weinkeller vor den Toren der Stadt. Probst Heronymus Übelbacher ließ bis 1719 über einem der Kellerausgänge das barocke Kellerschlüssel erbauen. Es wurde vom Tiroler Maurermeister Gabriel Oedl nach Vorentwürfen von Jakob Prandtauer, der auch des Stift Melk errichtete, gebaut. Der kleine Bau war nicht zum ständigen Wohnen bestimmt. Er diente in erster Linie der Repräsentation und der Geselligkeit. Das liebenswerte, dem Frohsinn dienende und mit Fresken fröhlicher Zecher ausgestattete Schlösschen lud gewissermaßen ständig zur Huldigung des Bacchus ein. Der gute Probst war nämlich selbst ein Zecher vor dem Herren und darüber überaus schreibfreudig. In seinen „Satyren“ dichtete er weinselig: „Wer weis als ich zuerst der Muttermilch genoss, ob nicht auch gueter wein aus ihren brüsten floss?“ Er notierte aber auch mehr oder weniger nüchterne Prosa: „Heute war wieder ein Tag des Herrn. Es wurde nicht gearbeitet, war alles besoffen...“

Das Kellerschlüssel ist mit seinem mehrere hundert Meter langen Keller das Wahrzeichen der Domäne Wachau, der Genossenschaft der Wachauer Winzer, und eines der besten Weißweingüter Österreichs.

Im Laufe der Jahrhunderte hatte das Schmuckstück viele berühmte Gäste. Das ausgiebige Verkosten eines Veltliners namens „Katzensprung“ soll sogar Weltgeschichte geschrieben haben. In den Kellereien der Domäne Wachau liefen die Vorgespräche zum Staatsvertrag zwischen der damaligen Sowjetunion und Österreich. Im Rahmen der Verhandlungen zum Staatsvertrag für ein unabhängiges Österreich traf sich in den 1950er Jahren der damalige Bundeskanzler Leopold Figl mit dem sowjetischen Außenminister Molotow in Übelbachers Dürnsteiner Lustschloss. Das hatte offenbar beste Auswirkungen auf den finalen Vertrag. Immer wenn es sich spießte, ließ Leopold Figl einen Grünen Veltliner „Katzensprung“ kredenzen. „Mit seinem Schmah und dem guten Wein hat Figl Österreich buchstäblich freigetrunken“, schmunzelt Heinz Frischengrber, der heutige Kellermeister der Domäne Wachau und damit auch Hausherr über das Kellerschlüssel. Übrigens: In diesem Sommer wurde der Staatsvertrag das 66 Jahre. Ein Grund, darauf anzustoßen!

## Brücken

Wolfgang Prietsch

**Brücken**, die führen weit  
über Raum und Zeit  
in die Vergangenheit.

**Brücken**, die weisen in ein fernes Land,  
über Fluß, Straße und Weg,  
bekannt oder unbekannt.

**Gedanken – Brücken**,  
die tragen in das vergangene Jahr,  
wo mancher noch nah war,  
der nun nicht mehr da.

**Brücken**,  
über Tod und Leid  
verbinden, sind bereit  
zum Weg ins Hoffnungsziel Ewigkeit.



Bild: visitBerlin/Dagmar Schwelle

Die Oberbaumbrücke – die schönste Brücke von Berlin

## Vermischtes

### Gepflegter Blödsinn

#### Der nackte Fuchs und die Wildschweine

von Gottfried August Bürger

Jagderlebnisse kann ich euch so viele erzählen wie ihr nur mögt! So kam ich eines Tages beispielsweise zu einem ganz besonderen Kleidungsstück, als mir im Wald ein Fuchs begegnete, der einen ganz außergewöhnlich schönen Pelz trug. Ich lockte ihn, schlug ihn dann mit einem Nagel, den ich rein zufällig bei mir trug, an den Baum und haute so lange auf den Fuchs ein, bis er mir sein Fell freiwillig abtrat. Bis heute noch läuft er nackt und ohne Pelz in der Gegend herum. Wenn ihr eines Tages bei einem Spaziergang also einen nackten Fuchs seht, dann wisst ihr nun, warum dies so ist.

Aber nicht immer ist mir bei der Jagd das Glück beschieden. Einmal traf ich im Wald eine Bache mit ihren Frischlingen an. Ein schöner Sonntagsbraten, dachte ich, doch mein Schuss ging daneben! Die Frischlinge stoben auseinander - in alle Himmelsrichtungen, aber die Bache blieb wie angewurzelt stehen. Vorsichtig schlich ich mich an. Man weiß ja nie, was so ein wildes Tier im Schilde führt!



Bild: Labbé-Verlag

Der Lügenbaron hat ein Wildschwein an der Leine

Doch dieses Wildschwein regte sich nicht. Bei näherer Untersuchung stellte ich dann fest, dass die Bache blind war und sich nur mit Hilfe ihrer Kinder fortbewegen konnte. Dazu nahm sie das Ringelschwänzchen eines kleinen Schweinchens in ihr Maul und ließ sich so durch die Wälder führen. Mein Schuss hatte nun aber genau diese Leitschnur zerrissen, ein kleines Stück davon hatte das große Wildschwein noch im Maul. Dieses ergriff ich nun - und konnte die Sau ohne weiteren Widerstand bis nach Hause führen.

## Nachgereicht

# Spiele ich Chopin, denke ich an Impressionismus

## „Klang Farbe“ Konzert und Ausstellung von Rays E. Tannthe

Pianistin Yuliya Drogalova eröffnete am 3. September in der barocken Schlosskirche Berlin-Buch musikalisch ihre Ausstellung „Klang Farbe“.

Die Zuschauer lauschten gebannt Yuliya's charmanter Ansprache und ihrer virtuos mit viel Hingabe

gespielten Werke von Chopin, Rachmaninow und Debussy. Ein war ein Erlebnis, das nicht nur aus Zuhören bestand, sondern aus einer sinnlichen Aufnahme der von ihr geschaffenen einzigartigen Atmosphäre. Auch die Räumlichkeiten dieses besonderen Ortes erzeugten eine feierliche Stimmung. Die Schlosskirche gilt baugeschichtlich als bedeutendes Zeugnis Berliner Barockarchitektur und der Vorsitzende des Fördervereins „Kirchturm Buch e.V.“, Dr. H. Kleinau, bedankte sich für das phantastische Benefizkonzert für den denkmalgetreuen Wiederaufbau des Turmes der Schlosskirche.

Für die Künstlerin war dieser Abend eine Premiere, in der sie zugleich zwei Kunst-Genres präsentierte: einerseits die klassische Musik und andererseits – ganz neu – ihre Malerei, Gemälde in Öl und Acryl, Aquarelle und Zeichnungen. Die Freude an der Musik inspirierte sie beim Malen und so vereinigten sich Können und Wissen, in der langen Zeit ohne Konzerte, zu etwas Neuem. Alles, was ihr aus der Interpretation von Musik vertraut war, floss nun über den Pinsel, der Kreide oder dem Bleistift auf die Leinwand oder das Papier. Detailverliebt, facettenreich und perfektioniert. Die Leidenschaft und Disziplin als Pianistin kommen ihr genauso zugute, wie das Studium der Techniken der einzelnen Epochen und sich das Vertiefen in die Werke großer Meister. *„Ich nehme Sie mit auf einen Streifzug durch die Jahrhunderte mit Meisterwerken in der Musik und Malerei und interpretiere Werke, die wegweisend waren und es bis heute sind.“* - Yuliya Drogalova

Reservieren Sie Ihren Platz für die nächsten Konzerte im Web unter [klangfarbe-berlin.de](http://klangfarbe-berlin.de) oder per E-Mail: [pianistin@yuliya-drogalova.de](mailto:pianistin@yuliya-drogalova.de)

„Klang Farbe“ Konzert und Ausstellung am  
**18. und 25. September, 16:00 Uhr**

Konzert in der Schlosskirche Berlin-Buch, Alt Buch 37, 13125 Berlin  
Ausstellung im Ev. Gemeindehaus (gegenüber der Schlosskirche)

Die Veranstaltung findet unter den geltenden Hygienevorschriften statt.



Pianistin Yuliya Drogalova mit einem ihrer Gemälde



# Spätlese



Das Online-Magazin für aufgeweckte Seniorinnen und Senioren

BEZIRKSAMT MARZAHN- HELLERSDORF  
VON BERLIN  
RIESAER STRAÙE 94  
12627 BERLIN

REDAKTION SPÄTLESE  
Telefon: (030) 90293-4371  
Telefax: (030) 90293-4355  
E-Mail: [jueko.berlin@gmx.de](mailto:jueko.berlin@gmx.de)  
Internet: [www.magazin-spatlese.net](http://www.magazin-spatlese.net)